

Erasmus Staff Week

Universiteitsbibliotheek Utrecht

20.05.2019 – 24.05.2019

Die Provinzhauptstadt Utrecht liegt in der Mitte der Niederlande und ist mit ihren 352.795 Einwohnern nach Amsterdam, Rotterdam und Den Haag die viertgrößte Stadt.



*Dom van Utrecht,
Domtower Utrecht.jpg, de.wikipedia.org*

Die Universität wurde 1636 gegründet und ist damit die viertälteste und heute auch die zweitgrößte Universität der Niederlande mit ca. 30.000 Studierenden und über 6.000 Mitarbeitern, aufgeteilt in sieben Fakultäten. Als einzige niederländische Hochschule kann man dort Veterinärkunde studieren.

Ein Teil der Fakultäten befinden sich in der Utrechter Innenstadt, die anderen in einem eigens neugebauten Campus im Stadtviertel Uithof am östlichen Stadtrand. Früher war dieser Campus auch nur als „Uithof“ bekannt, seit 2018 wird er als „Science Park“ bezeichnet. Dort ist u.a. auch die Hogeschool Utrecht (HU University of Applied Science Utrecht) beheimatet.

Die jetzige Universitätsbibliothek ist älter als die Universität, sie begann 1584 als städtische Bibliothek und wurde dann mit der Universitätsgründung in diese eingegliedert.

Sie hat einen bedeutenden Altbestand, u.a. befindet sich der 2015 von der Unesco zum Weltokumentenerbe erklärte Utrechter Psalter im Bestand.

Wie die Universität selbst hat auch die Universitätsbibliothek (UUL) zwei Standorte: die Bibliothek Innenstadt und die im Science Park. Man hat alle kleinen Bibliotheken aufgelöst und in die beiden großen eingegliedert, alleine das mathematische Institut hat noch einen kleinen Präsenzbestand bei sich in der Fakultät (Bibliothek Wiskunde/Mathematics Library).

In beiden großen Bibliotheken wurden eigene Farbkonzepte verfolgt und jede ist auf ihre Weise beeindruckend. Die in der Innenstadt besteht u.a. aus dem ehemaligen Palast des ersten niederländischen Königs Louis Napoleon, der nach der Renovierung sehr hell ist. Die Bibliothek im Uithof ist ein in schwarz-rot-hellgrau gehaltener, sehr beeindruckender Neubau aus dem Jahr 2004.



Universitätsbibliothek im Science Park. eiaene Fotos

Beide Bibliotheken haben die gleichen Öffnungszeiten, abends und am Wochenende sind studentische Hilfskräfte am Schalter, ansonsten Bibliothekspersonal. In beiden befindet sich beim zentralen Eingang eine Rezeption, die während der gesamten Öffnungszeit mit Sicherheitspersonal besetzt ist. In der Prüfungszeit werden die Öffnungszeiten erweitert, dann wird aber auch der Zugang

auf Universitätsangehörige beschränkt.

Sehr schön sind auch die überdachten Fahrradabstellflächen, die überall zu finden sind.

Das Programm begann am Montagmorgen in der Bibliothek im Science Park mit der Begrüßung durch die Bibliotheksdirektorin Anja Smit und einem Einführungsvortrag über die Universität und die Universitätsbibliothek, danach folgten die Vorträge der neun Teilnehmer der Staff Week.



Teilnehmer und Kollegen der Universitätsbibliothek Utrecht, Foto von Hester Smit, Universitätsbibliothek Utrecht

Nach einem Mittagessen mit Kollegen der UU Bibliothek folgte eine Tour durch die Magazine und die Lesesäle.

Die Präsentationen waren am Dienstag inhaltlich recht bunt, es begann mit einem Vortrag über die Studentenumfrage „Library as a place“. Diese Umfrage war Teil eines Innovationsprogramms, das auf dem sich über mehrere Jahre erstreckenden Strategieplan beruht. Dabei nimmt sich ein Team aus Kollegen verschiedener Abteilungen zusammen mit Studenten einen Punkt aus dem Plan vor und versucht, Möglichkeiten der praktischen Umsetzung zu finden.

Danach folgten Vorträge zur Digitalisierung, sowohl anhand von Beispielen aus dem Altbestand als auch ganz praktisch zur Erstellung von qualitativ hochwertigen Scans und der Bedeutung der Erfassung von Metadaten dabei.

Der letzte Beitrag des Tages betraf den Wechsel der UU Bibliothek zu WorldCat und die nationale Kooperation in den Niederlanden. Die ursprünglich sehr einheitliche Katalog-Landschaft besteht dort mittlerweile so nicht mehr, da die Bibliotheken unterschiedliche Systeme (ALMA, WMS) einsetzen. Nachdem die UB Utrecht bereits OCLC-Module benutzt hatte, haben sie sich 2014 für WMS entschieden. Für 2020 ist der vollständige Übergang zur Worldshare Plattform geplant.



Bibliothek Innenstadt, Eingangsbereich und Innenhof, leider ist das Innenfoto sehr schlecht, in natura ist es wirklich sehr hell! Eigene Fotos

Die Vorträge am Mittwoch fanden in der Bibliothek Innenstadt statt, der erste Vortrag wurde von der Fachreferentin für Romanische Sprachen zum Thema „Digitization workflow“ gehalten. Dabei ging es

um das Spannungsverhältnis Fachreferent-Forscher-Bibliothek und wie man den Arbeitsablauf kundenfreundlicher und effizienter gestaltet.

Besonders interessant fand ich den nächsten Vortrag „Library as a place“ bei dem es um den Wandel in der Raumnutzung ging. Die Kollegen verwenden viel Mühe darauf, die Bibliothek attraktiv zu halten und an Benutzerbedürfnisse anzupassen. Dabei werden weniger Vermutungen über die Benutzer angestellt, sondern Fakten gesammelt, die dann ausgewertet werden. Auch wurde die Bedeutung des abteilungs- und gruppenübergreifenden Kontakts zwischen Kollegen betont. Die beiden folgenden Präsentationen gingen über die Beziehung zwischen Print- und E-Bestand, einmal aus Benutzungssicht und einmal unter Berücksichtigung von Sprachen, Fächern und nationalem Belang.

Am Nachmittag folgte dann noch ein ausgiebiger Rundgang durch die Innenstadtbibliothek.

Der Donnerstag stand im Zeichen von Metadaten, Repositorien und E-Medien.

Die ersten beiden Vorträge gingen um die Verwaltung der Metadaten und Erwerbungsmodelle bei E-Books. Danach wurde über den Übergang von einer Papier-basierten zu einer E-Bibliothek referiert, zum Teil ziemlich technisch, aber die einzelnen Schritte waren gut nachvollziehbar.

Nach einem Mittagessen im nahegelegenen botanischen Garten ging es dann um das Utrecht University Repository 2.0. Dabei wurde die Zukunft der Bibliothek und die Bedeutung der Metadaten angerissen – ein sehr spannender, aber auch abstrakter Vortrag, der die bisherige Organisation einer Bibliothek in Frage stellte.

Nach dem Evaluationsgespräch bei dem jeder um seine Meinung gebeten wurde, kam abends die offizielle Abschlussveranstaltung.

Der Freitag war für Einzelgespräche reserviert. Die Utrechter Kollegen boten an, individuelle Treffen mit Kollegen zu bestimmten Themen zu organisieren. Leider kam mein Gespräch mit den Kollegen vom Promotionsdienst nicht zustande, die Kollegen ermöglichten aber den Besuch des Botanischen Gartens.

Anhand der ursprünglichen Einladung ging ich davon aus, dass die Vorträge mehr in meinen Arbeitsbereich passen würden, zwar war dem nicht so, aber ich bin trotzdem sehr froh nach Utrecht gereist zu sein: der Blick über den Tellerrand und der Kontakt mit Kollegen aus anderen Ländern haben diese Staff Week zu einer großartigen Erfahrung gemacht, von der ich noch lange zehren werde.

Vor allem aber war ich von den Kollegen der Universitätsbibliothek Utrecht und ihrer Arbeit beeindruckt. Man arbeitet dort partnerschaftlich, abteilungs- und laufbahnübergreifend zusammen, das konnte man auch gut am Verhalten der Kollegen untereinander beobachten. Die Herangehensweise an Probleme ist undogmatisch, man sammelt Daten, wertet diese aus und setzt danach die Ergebnisse pragmatisch um.

Die Utrechter Universitätsbibliothek schreibt auf ihrer Einstiegsseite, dass zu einer Topuniversität eine Topbibliothek gehört – ein Anspruch, der m.E. vollkommen zurecht besteht.

Alles in allem sehr inspirierend und ich hoffe, den Bestand der WSZB zusammen mit den Kollegen hier attraktiver gestalten zu können.